



# Menschen bekommen für uns ein Gesicht

*Pax Christi Italien und der Irak-Krieg*

**Tonio dell' Olio**

**D**as Engagement von Pax Christi im Irak, die Entscheidungen und Optionen, die getroffen wurden und die Präsenz in diesem Land, ging nicht von einer rein rationalen Überlegung aus, sondern von dem Grundbedürfnis, dass Menschen, denen wir noch nie in die Augen geschaut haben, ein Gesicht bekommen. Seit Beginn des Golfkriegs im Jahr 1991 erhob gemeinsam mit vielen anderen Friedensorganisationen auch Pax Christi Italien laut die Stimme gegen jeden bewaffneten Eingriff und gegen die Anwendung von Gewalt. Ziel dieser Parteinahme war es immer, Menschenleben zu retten und das Sich-Ausbreiten einer Ideologie des Todes einzudämmen. Wir merkten genau, dass es, um dieses Ziel zu erreichen, nicht ausreicht, gegen den Krieg zu protestieren, die Hintergedanken der USA und des Terrorismus zu entlarven, und das komplizenhafte Schweigen eines großen Teiles der westlichen Welt aufzudecken.

Wir begannen, die vom Krieg und vom Terrorismus bedrohten und betroffenen Menschen und Orte häufig zu besuchen. Dass wir bereits in den Jahren, als die westlichen Nationen noch Komplizen und Freunde von Saddam Hussein waren, gegen dessen Diktatur protestierten zeigt, dass unser Interesse am Frieden im Irak über jeden Zweifel erhaben ist. In jenen Jah-

ren verkaufte auch Italien Waffen an das diktatorische Regime im Irak. Wir haben immer versucht, die Öffentlichkeit über die Verwendung dieser Waffen zu informieren: Sie dienten dazu, die dramatischen Kriege gegen den Iran, gegen die Kurden und alle Feinde des grausamen Saddam-Regimes in die Länge zu ziehen. Damals war Italien der viertgrößte Waffenexporteur der Welt.

## Vertrauen entsteht aus Begegnungen

Als der Irak 1990 Kuwait überfiel und die USA mit Krieg drohten, mahnte Bischof Tonino Bello, der damalige Präsident von Pax Christi Italien gemeinsam mit vielen anderen Friedenskräften zum Frieden. Bischof Bettazzi (der ehemalige Präsident von Pax Christi International) begab sich sogar hinter die irakische Grenze, um für den Frieden zu demonstrieren. Viele Bewohner dieser Gebiete sahen in ihm sogar einen Vertreter des Papstes.

Damals wurde es uns wichtig, dass viele Menschen, für die wir versuchten am Frieden mitzubauen, für uns ein Gesicht bekamen. So ermöglichte es die Freundschaft, die zwischen uns und der kleinen katholischen Gemeinde des Chaldäischen Patriarchen von Bagdad gewachsen war, einigen Pax Christi-Delegationen, den Irak zu besuchen. Hieraus entstanden andere Reisen von Delegationen in den Irak, bei denen wir Menschen trafen, Beziehungen knüpften und Partnerschaften eingingen. Gleichzeitig konnten wir einige Iraker nach Italien einladen. Hier sei besonders an die Vertreter der schiitischen, sunnitischen und katholischen Gemeinden erinnert, die im Oktober vergangenen Jahres an der UNO Versammlung der Völker teilnahmen, die der „runde Tisch für den Frieden“ in Italien organisiert hatte. Diese Delegierten waren auch Gäste bei dem traditionellen italienischen Friedensweg Perugia Assisi, der letztes Mal über 300.000 TeilnehmerInnen verzeichnete. Seit den sech-



Tonio dell' Olio (M.) während einer Kundgebung gegen italienische Waffenexporte. Foto: Pax Christi Italien.

ziger Jahren ist dieser Friedensweg alle zwei Jahre ein großes Treffen der italienischen Friedensbewegung.

In dieser Zeit folgten auch Louis Sako, der gegenwärtige Bischof von Kirkuk und Shlamon Warduni, der Weihbischof von Bagdad, mehrmals der Einladung von Pax Christi Italien und nahmen in verschiedenen Orten Italiens an Begegnungen und Versammlungen teil. Bischof Warduni war im vergangenen Jahr beim Friedensweg in der Silvesternacht dabei, der von Pax Christi Italien gemeinsam mit der Caritas und der Kommission Justitia et Pax der italienischen Bischofskonferenz veranstaltet wird. Diese Treffen sind nicht nur wichtig, weil sie es uns ermöglichen, ein direktes Zeugnis von der Kriegssituation und von dem Teil der Zivilgesellschaft zu erhalten, die der Gewalt widersteht und sich auf den Wegen der Gewaltfreiheit bewegt. Die Treffen sind auch deswegen wichtig, weil sie Begegnung, Freundschaft, Solidarität und Vertrauen bewirken. Sie verleihen dem Irak ein neues Gesicht in Italien. Dieses Gesicht ist anders, als das, welches uns die Medienwelt vorgaukelt. Der Irak ist eben nicht nur der Ort, an dem man sich stets der Gewalt beugen muss.

Im Augenblick warten wir gerade darauf, dass sich die Lage im Irak wieder annähernd normalisiert. Dann wollen wir endlich unser neues Projekt „Creative Act“ beginnen. Ziel dieses Projekts ist es, mit Hilfe kreativer Sprache, Begegnung, Freundschaften und Zusammenarbeit zwischen jungen Irakis und Italienern anzubahnen. Worum es dabei genau geht, könnte das Thema eines weiteren Artikels sein. ■



Begegnung mit Bischof Louis Sako im Irak. Foto: Pax Christi Italien

Übersetzung: Barbara Häussler

Tonio dell' Olio ist Koordinator von Pax Christi Italien.